

Was

Lehrkräfte

für die Kinder tun können

Was Lehrkräfte für die Kinder tun können

- ▶ Hochbegabung als Veranlagung akzeptieren
- ▶ Hochbegabung nicht mit Hochleistung gleichsetzen
- ▶ dem Kind Freiräume in den Lösungsmöglichkeiten einräumen
- ▶ nicht verunsichert sein, wenn das Kind Fragen aufwirft, die Sie nicht beantworten können, sondern mit dem Kind ins Gespräch kommen, wo die Lösung evtl. zu finden ist (oft sind es Querfragen, deren Antwort auch nicht in Büchern zu finden ist)
- ▶ nicht jeden Lösungsweg, der nicht der Norm entspricht, als falsch quittieren
- ▶ das Kind nicht auf seine Hochbegabung ansprechen (es weiß ja selbst nicht, was es ist, es kennt nur das Wort)
- ▶ ein hochbegabtes Kind darf auch Fehler machen und darf dann nicht zum Gespött der Klasse werden
- ▶ akzeptieren, dass hochbegabte Kinder nicht perfekt reproduzieren können
- ▶ Sätze wie: „Erst machst du die einfachen Aufgaben, dann gebe ich dir schwerere“ gehören der Vergangenheit an.
- ▶ dem Kind verbieten, einfache Aufgaben zu lösen, sondern von ihm verlangen, sich mit schweren Aufgaben zu beschäftigen
- ▶ dem Kind häufig Projekte zum Ausarbeiten geben, die es dann der Klasse vorstellen darf (aber **Vorsicht**, die Klasse könnte überfordert werden)
- ▶ akzeptieren, dass eine Gruppenarbeit auch aus einer Einmann/frau - Gruppe bestehen kann
- ▶ geistige Unterschiede den Kindern verständlich machen, ohne das Kind als Beispiel zu benennen
- ▶ über Hochbegabung auch an einem Elternabend sprechen (aber erst nach einer Fortbildung)
- ▶ nicht böse sein, wenn das Kind einem schwächeren Kind etwas nicht erklären kann. Es ist kein unsoziales Verhalten, sondern hier treffen zwei völlig unterschiedliche Denkstrukturen aufeinander
- ▶ versuchen, die hohe Sozialkompetenz, die die meisten hochbegabten Kinder haben, in den Klassenverband einfließen zu lassen.

- ▶ ein hochbegabtes Kind, das sehr schnell mit seinen Aufgaben fertig ist, nicht als Musterbeispiel der Klasse vorführen (für ein hochbegabte Kind ein Trauma, da es ja keine besondere Leistung in seinen Augen vollbracht hat)
- ▶ sich von dem Gedanken verabschieden, dass hochbegabte Kinder das Salz in der Suppe sind. Niemals ein Kind dazu benutzen, andere Kinder in der Leistungsbereitschaft anzuspornen. Jedes Kind hat den eigenen Anspruch auf Förderung.

Text: Copyright: © Jutta Billhardt

Speziell für Lehrkräfte

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

nach wissenschaftlichen Erkenntnissen sind 2 % aller Menschen hochbegabt. Sie besitzen einen IQ über 130. Weitere 8 % gelten als überdurchschnittlich intelligent (ab IQ 120). Nicht die Leistung eines Menschen ist hochbegabt, sondern der Mensch selbst. Er besitzt ein hohes abstrakt-logisches Denken, ein sehr gutes Gedächtnis, ein schnelles Reaktionsvermögen, Motivation und Ausdauer bei **interessierenden** Arbeiten und in der Regel eine hohe Sozialkompetenz, die oft jedoch insbesondere bei Kindern, nicht verstanden wird. Ein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn und der Hang zur Perfektion fallenzusätzlich auf.

An Defiziten werden z.B. oft die mangelnde Feinmotorik bemerkt (der Professor mit den zwei linken Händen), das nicht Bemerken von Banalitäten (Turnbeutel, Hefte, Stifte u.s.w. fehlen ständig), das Vergessen von langweiligen Hausaufgaben, die freiwillige Isolation in der Klassengemeinschaft, der Hang, sich an die Erwachsenen oder ältere Kinder zu halten.

Auch diese Kinder benötigen Ihre Aufmerksamkeit aber vor allem Ihre Unterstützung, damit sie sich gesund entwickeln können. Das Erkennen von Hochbegabung im Klassenverband ist jedoch nicht einfach. Wissenschaftlich unhaltbar ist, dass es die Kinder mit den guten Noten sind (nur 15 % der 1-ser Schüler sind hochbegabt) und auch nicht haltbar ist, dass es die fleißigen und motivierten Kinder sind. Nein, es sind eher die Kinder, die Ihnen ständig versuchen, Verbesserungsvorschläge zu machen, die bei einfachen Aufgaben oder Wiederholungsaufgaben die Mitarbeit verweigern, die jedoch sofort wieder aufmerksam werden, wenn der Schwierigkeitsgrad angehoben wird oder Neues auf der Tagesordnung steht. Auch das Abweichen von Schwierigkeitsgraden in Aufgabenstellungen nach oben, ist ein Hinweis, dass dieses Kind sich nach Herausforderung sehnt. Es ist vielleicht das träumende Kind, das zwar körperlich anwesend ist, jedoch nicht geistig. Manchmal erkennen Sie, dass das Kind nicht dumm sein kann (es warf eine Frage auf, deren Antwort Sie schuldig bleiben mussten), aber es ist maßlos faul und die Hausaufgaben signalisieren, dass das Kind wenig Motivation hat oder sie fehlen ständig. Das hochbegabte Mädchen zum Beispiel ist nicht glücklich über eine gute Zensur, ja, es versucht absichtlich Fehler einzubauen, damit es von anderen anerkannt wird und nicht der Verdacht aufkommt, sie sei eine Streberin. Die Facetten sind vielfältig.

Mir ist noch nie ein hochbegabtes Kind über den Weg gelaufen, ist eine häufige Aussage von Lehrkräften. Das könnte ein Irrtum sein, denn z.B. in Berlin werden jährlich 2.800 Kinder mit weit überdurchschnittlich intellektuellen Fähigkeiten eingeschult. Wie kann es sein, dass z.B. die Lehrkräfte der Grundschulen in Berlin überwiegend Kinder für die 750 Plätze in Superschnellläuferklassen vorschlagen, die nach den Gruppenintelligenztests IQ-Werte zwischen 90 -100 haben? Für diese Kinder sind die 26 Klassen nicht gedacht, denn das zusätzliche Verkürzen der Schulzeit um ein weiteres Jahr kann für sie u. U. zu einer starken Überforderung führen. Die sog. Superschnellläuferklassen sollten eigentlich für Kinder mit hoher Intelligenz eingerichtet werden. Für nicht fortgebildete Lehrkräfte scheint es sehr schwer zu sein, ohne Noten und das Wissen um die soziale Herkunft, ein Kind den geistigen Fähigkeiten entsprechend, einschätzen zu können.

Hochbegabung ist eine Veranlagung (die andere Seite von Schwachbegabung) und kommt in allen Bevölkerungsschichten vor. Auch das Arbeiterkind kann davon betroffen sein, ein Kind aus einer Akademikerfamilie ist **nicht** automatisch hochintelligent. Die Schüler Ihrer Klasse könnten vielleicht zufällig sehr intelligent sein; da fällt ein hochbegabtes Kind nicht auf. Aber in einer weniger intelligenten Klasse kann es passieren, dass ein normal begabtes Kind wie ein hochbegabtes Kind erscheint. Über die Intelligenzverteilung in Ihrer Klasse wissen Sie nichts. Das muss sich ändern, damit Sie überhaupt die Chance bekommen, Kinder den geistigen Fähigkeiten nach zu beurteilen.

Wir wissen, dass Sie täglich mit Eltern sprechen, die den Verdacht äußern, ihr Kind würde in Ihrer Klasse nicht optimal gefördert. Wir wollen Ihnen helfen und geben Ihnen deshalb den Rat, diesen Eltern zu sagen: „Wenn Sie mir einen Intelligenztest vorlegen, der von Fachleuten gemacht wurde, bin ich gerne bereit, für Ihr Kind etwas zusätzlich zu tun,“ so Werte über IQ 120 vorliegen. Damit sind Sie ziemlich schnell ehrgeizige Eltern los und die normal begabten Kinder unterliegen nicht mehr dem Druck der Eltern. Aber ein tatsächlich hochbegabtes Kind wird damit entdeckt. Wenn in einem Testverfahren hohe Werte erreicht werden, dann ist dieser Wert nicht durch Zufall entstanden, da kein Mensch durch Zufall mal gut denken kann. Das Kind **muss** geeignet gefördert werden. Sollten mehrere Intelligenztests vorliegen, zählt immer das höchste Ergebnis.

In begrenztem Umfang führen wir Lehrerfortbildungen auf Anfrage durch, um Ihnen geeignete Fördermaßnahmen individuell für die Kinder vorschlagen zu können. Sie können

sich jedoch auch Informationen telefonisch bei uns einholen. In einigen Standorten können Sie auch öffentliche Vorträge besuchen. Wir sind im Interesse der Kinder an einer guten Zusammenarbeit mit Ihnen interessiert.

Inzwischen haben viele Kultusministerien die Notwendigkeit einer Förderung auch in Spezialklassen erkannt. Bayern war Vorreiter und richtete schon 1998 in München und 2000 in Würzburg an einem Gymnasium Spezialklassen ein. Es folgten Rheinland-Pfalz, dann Berlin, Hamburg, Baden-Württemberg, Brandenburg. Hessen bildete alle Schulpsychologen fort und vergibt den Schulen Qualitätssiegel, die hochbegabte Kinder gut fördern. Nordrhein-Westfalen hat 2006 im Schulgesetz die hochbegabten Kinder berücksichtigt. Wir erheben an dieser Stelle keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Sie haben also Rückendeckung aus den Ministerien. Was hindert Sie daran, sich mit Ihrer Schule das Profil: "Wir fördern hochintelligente Kinder?" zu geben?

Perspektiven für das Bildungssystem

Alle Kinder bis zur 10. Klasse gemeinsam zu unterrichten, ist unmenschlich, sowohl für die Kinder als auch für die Lehrkräfte. In 45 Minuten, in jeder Stunde, an jedem Tag bei oft über 30 Kindern in einer Klasse, dem schwachbegabten als auch dem hochbegabten Kind gerecht zu werden, ist schlicht unmöglich. Das hochbegabte Kind kann spielend drei Jahrgangsstufen in einer durchlaufen, das schwachbegabte Kind braucht die doppelte Zeit und mehr.

Es ist einfach nicht wahr, dass andere Länder alle Kinder in einer Jahrgangsstufe unterrichten. In Finnland z.B. laufen vor der Einschulung kognitive Grundfähigkeitstests (Intelligenztests) und die Kinder werden in Befähigungsgruppen unterrichtet. Das Kind in Finnland kann nicht sitzen bleiben, da es nachgewiesen hat, in diese Befähigungsgruppe zu gehören. Wenn die Leistungen nicht mehr stimmen, was jedem aus den unterschiedlichsten Gründen einmal passieren kann, bekommt das Kind die entsprechende Hilfe. In die nächst höhere Befähigungsgruppe kann das Kind wechseln, wenn es z.B. beim ersten Intelligenztest indisponiert war und den Lehrkräften während des Unterrichts auffällt, dass dieses Kind mehr leisten könnte. Ein Nachtesten tut ja nicht weh (die Mehrheit der Kinder liebt Intelligenztests) und bei entsprechender kognitiver Fähigkeit kann es mit Hilfe der Lehrkräfte in die nächst höhere Befähigungsgruppe wechseln.

Das ist in vielen Ländern das Konzept der Gesamtschulen. Nur in Deutschland war man der Meinung, dass alle Kinder eines Jahrgangs in einer Schulform Klasse gehen. Das Prinzip, dass alle Kinder an eine Schule gehen ist ja nicht verkehrt, da alle Befähigungsgruppen mit allen anderen Kindern Kontakt haben können. Aber der Lernprozess muß nach geistigen Möglichkeiten unterschiedlich konzipiert werden. Auch andere Länder richten unterschiedliche Klassen mit unterschiedlichen geistigen Befähigungen ein.

Wir sind nur ein gerechtes Bildungssystem, nicht ideologisch verbrämt, wenn wir uns an die Bedürfnisse der unterschiedlichsten Kinder richten. In welcher Schulform in Deutschland diese Befähigungsgruppen eingerichtet werden, spielt nicht die entscheidende Rolle. Dies kann im dreigliedrigen Schulsystem passieren, wie auch an den Gesamt- oder Gemeinschaftsschulen. Der Streit um das dreigliedrige System oder die Gesamtschule wäre damit hinfällig. Die Auslese der Kinder - gleich zu welcher Zeit - ist in Deutschland das Übel, da diese Auslese willkürlich nach Meinung von Lehrkräften passiert, die sich lediglich an die

Schulnoten und ihre eigene Wahrnehmung halten. Ohne Ausbildung zum Thema Hochbegabung ist damit unwissentlich die Auslese nach sozialer Herkunft eingetreten.

In Deutschland werden die Kinder einem willkürlichen System angepasst (sogar mit Psychopharmaka) und nicht das System auf die Fähigkeiten der Kinder ausgerichtet.

Helfen Sie mit Ihren Möglichkeiten, dieses ungerechte Bildungssystem zu verändern. Dann macht auch Ihnen das Unterrichten wieder mehr Freude. Sie verhindern damit auch das eigene „Ausbrennen“, das häufig dadurch entsteht, wenn Sie jeden Tag bemerken, einigen Kindern nicht gerecht geworden zu sein. Es sind meistens die hochintelligenten, seltener die schwachbegabten Kinder.

Text: Copyright: © Jutta Billhardt